



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehunde.ch

# DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehunde Schweiz  
8. Jahrgang, 2005, Nr. 3

## Forum «Tag der Aktiven»

Die Rahmenbedingungen für einen schönen und interessanten «Tag der Aktiven» am 30. April 2005 in Steinhäusern waren optimal. Das Wetter zeigte sich von seiner frühlingshaften Seite, die Organisation von Seiten des Vorstandes her war perfekt und das vom VTHS gespendete Essen herrlich. Auch der Schwerpunkt dieses Forums war ein besonderer Leckerbissen. Dass so kompetente und fachkundige Verhaltensforscher wie Dina Berlowitz und Heinz Weidt als Referenten für einen Vortrag über die Konfliktsignale des Hundes gewonnen werden konnten, hätte eigentlich die Aktivmitglieder scharf anlocken sollen. Mehr über die Sprache seines vierpotigen

Begleiters zu erfahren, ihn lesen zu können und seine Reaktionen zu kennen, ist nicht nur eine Bereicherung für den Alltag, sondern eigentliche Grundvoraussetzung für eine bessere Verständigung zwischen Mensch und Hund. Dass nur knapp 30 Leute (von über 400 Aktivmitgliedern!) diese einmalige Gelegenheit benützt haben, wurde ganz allgemein und besonders vom Organisationsteam mit einiger Enttäuschung wahrgenommen.

Dafür wurden die zum Teil von weiter angereisten Mitglieder mit einer hervorragenden Präsentation von Dina Berlowitz und Heinz Weidt in die Welt des Hundes, seiner Sprache

und seines Wesens eingeführt. Das sympathische Ehepaar verstand es in vortrefflicher Weise, seine wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse in verständlicher Art weiterzugeben. Dass es sich dabei nicht einfach um Theorien handelt, bewiesen zahlreiche Bilder und Videosequenzen, welche das Gehörte untermauerten.

### Schwerpunkte

Es wäre vermessen, hier eine laienhafte Zusammenfassung dieses facettenreichen Vortrages schreiben zu wollen. Wer mehr über dieses Thema wissen möchte, kann den Sonderdruck «Hunde verstehen – Signale rechtzeitig sehen» gratis beim Roro-Press-Verlag beziehen (nähere Angaben am Schluss). Deshalb nur einige Schwerpunkte dieses abwechslungsreichen Vortrages, der die verschiedenen Aspekte zum Thema «Verhalten des Hundes» beleuchtete. Als eigentlicher Begründer der Welpenprägungs-Spieltage erforschte Heinz Weidt zusammen mit Dina Berlowitz in langjährigen Studien unter anderem auch die Wesensentwicklung des Hundes und erklärte in anschaulicher Weise, dass der Charakter eines Hundes nicht nur einfach «genetisch bedingt» ist, sondern dass sehr viele Faktoren wie Umwelt, Erlebnisse und Beziehung beitragen, wie sich ein Hund weiterentwickelt. Die Referenten sprachen z.B. über Antriebe und unterdrückte Antriebsbefriedigung;



Foto: Heinz Weidt  
© Roro Press Verlag Dietlikon

Zu diesem interessanten und wichtigen Thema ist von Dina Berlowitz und Heinz Weidt ein Sonderdruck des Schweizer Hunde Magazins erschienen. Wer sich interessiert, kann unter Beilage eines adressierten und frankierten Rückantwortcouverts (C5) diesen empfehlenswerten Sonderdruck Nr. 2 gratis beim RORO-PRESS-VERLAG AG, Erlenweg, 8305 Dietlikon, bestellen.

Ausserdem findet mit Heinz Weidt und Dina Berlowitz am 1./2.10.2005 ein Seminar zu diesem Thema statt. Näheres unter [www.kynologos.ch](http://www.kynologos.ch).

## Inhalt

Forum «Tag der Aktiven»	1–2
Micky, die Hündin aus Lanzarote	2–3
Protokoll Informationsabend der Therapiehundeschulen	3
Wir trauern um Margrit Denzler	4
Abschluss-Test vom 9.4.2005 in Kirchberg	4–5
Wir begrüßen neue Mitglieder	5
Verstorbene Hunde	6–7
Babettli geht in Pension	7–8
Therapiehunde-Treff	8
Grosse und kleine Freudenbringer	9–11
Wanderung mit Pick-Nick	11
Aufruf an unsere Aktiv-Mitglieder	12
Ziele, traguardi	12

über Neugier; Bewältigung natürlicher Widersprüche und Konflikte; über falsche und richtige Passung und darüber, was ein Hund braucht, um gesellschaftsfähig zu sein und trotzdem seinen Ansprüchen gerecht zu werden, etc. Aber auch über Angst und Angstbewältigung und die Rolle, die der Mensch mit seinen oft unklaren oder widersprüchlichen Umgangsformen und seinen falschen Reaktionen spielt. Gerade deshalb ist es enorm wichtig, das Konfliktverhalten des Hundes, seine funktionellen Zusammenhänge und indirekten Signale zu kennen. Erst dann können wir uns darauf einstellen und auch richtig reagieren. Anhand vieler Fotos, die über eine lange Zeit mit sehr vielen Hunden entstanden sind, lernten die faszinierten Zuhörer einige der bis jetzt 30 bekannten Konfliktreaktionen kennen, die einzeln, kombiniert, nur kurz oder auch gehäuft von den Hunden gezeigt werden können. Manchmal sind sie auch nur andeutungsweise vorhanden und können vom Menschen kaum wahrgenommen werden. Dass die charakteristischen und sehr treffenden Bilder dazu immer im Zusammenhang mit der jeweiligen Situa-

tion kommentiert wurden, löste oftmals ein Aha-Erlebnis aus und erinnerte sicher viele an ähnlich erlebte Situationen.

### Praktische Konfliktbewältigung

Ein ganz spezielles Erlebnis war auch ein Film über das Verhalten von Wölfen und Hunden in verschiedensten Situationen, der nach einer kurzen Pause gezeigt wurde. Allerdings erforderte er im Vorfeld einiges an Flexibilität, da der Raum durch die Sonneneinstrahlung viel zu hell und die Fenster ohne Storen und Vorhänge waren. Nachdem sämtliche Versuche den Raum abzudunkeln, fehlgeschlagen waren, bewies jedoch Heinz Weidt sein eigenes Talent zur praktischen Konfliktbewältigung für diesen Spezialfall. Kurzerhand öffnete er die Türe zu einer Art winzigem Abstell- oder Zwischenraum und stellte die Leinwand in diese dunkle Nische. So kamen die Teilnehmenden doch noch in den Genuss dieses faszinierenden und sehr aufschlussreichen Filmes. Es wäre jammerschade gewe-

sen, wäre er uns vorenthalten geblieben, denn er unterstrich in eindrücklicher Weise den Vortrag des Vormittags.

In der abschliessenden Fragerunde wurde deutlich, dass der Vortrag verstanden wurde. Die Fragen, die sich mehrheitlich zur praktischen Umsetzung des Gehörten stellten, wurden von den Referenten souverän, kurz und prägnant, aber trotzdem ausführlich beantwortet. Immer wieder wiesen sie auf die Wichtigkeit hin, das Auge für das Verhalten des Hundes zu schärfen. Nur so ist es möglich, dieses richtig zu interpretieren und auftretende Stresssituationen und Konflikte rechtzeitig wahrzunehmen.

Leider konnten Dina Berlowitz und Heinz Weidt uns nur einen Bruchteil ihres enormen Wissens weitergeben. Dies jedoch fundiert, tiefgründig und ernsthaft, aber doch locker und mit einer guten Prise Humor gewürzt.

Anita Schneider

## Micky, die Hündin aus Lanzarote

Liebe DOG Leserinnen und Leser

Ich habe die Therapiehundeausbildung bei Frau Annelies Hungerbühler und Frau Karin Bondt gemacht. Nach unserer Prüfung bat mich Frau Hungerbühler, meine Geschichte mit Micky aufzuschreiben:

Vor vier Jahren arbeitete ich in einer Psychiatrie-Aufnahmestation in Zürich, mit Stress und wenig Erholungszeit. Anfang März 2001 bekam ich einen Anruf von meinem Bruder Carsten, der in der Nähe von Helmstedt wohnt. Er erzählte mir von Hunden aus Lanzarote, welche in Norddeutschland von Züchtern aufgenommen und weiter vermittelt wurden, um sie so vor der Vernichtung in Lanzarote zu bewahren. Mein Bruder forderte mich auf, einen dieser Hunde zu retten. Ich sagte meinem Bruder, dass dies nicht ganz einfach wäre, da ich während einer 42-Stunden-Woche 100% arbeitete und der Hund mehrere Stunden am Tag

allein sein müsste. Mein Bruder überzeugte mich aber mit dem Argument, dass der Hund sicher lieber allein sei, als in einer Gaskammer zu enden. Somit war es um mich geschehen. Am folgenden Freitag reiste mein Bruder mit dem Hund die 800 km mit dem Zug nach Zürich.

Als die beiden in Zürich ankamen, war Micky völlig ängstlich und unsicher. Am Anfang war sie sehr hand-scheu, liess sich nur mit sehr viel Vertrauen streicheln, stahl aber alles vom Tisch oder leerte auch mal den Abfalleimer. Wenn wir spazieren gingen, jagte sie alles, was sich bewegte.

Eines Tages musste ich noch einmal auf die Station zurück, um etwas Vergessenes abzuholen. Ich nahm den Hund mit und war erstaunt zu sehen, was dann dort passierte. Micky ging direkt zu einer depressiven Frau und legte ihren Kopf in deren Schoss. Die Frau konnte es selbst kaum fassen und begann zu lächeln. Auf der Sta-

tion wurde es ruhig, und die Patienten haben Micky sichtbar genossen.

Anfang 2002 wechselte ich in die Schützen-Klinik nach Rheinfelden und musste Micky mal mit in den Dienst nehmen, weil ich Handwerker zu Hause hatte, welche Angst vor Hunden hatten. Im Dienst wurde ich wieder überrascht, wie sehr sich die Patienten vom Hund angesprochen fühlten. Meine damalige Leiterin, Frau Ruth Brunschwiler, ermunterte mich nach einer Abklärung mit der Geschäftsleitung, Micky öfter in den Dienst mitzunehmen. Das war Mickys Start in der Klinik. Ich brachte sie am Anfang unregelmässig mit. Wenn sie nicht «im Dienst» war, fragten die Patienten sofort nach ihr. Patienten, die nicht einschlafen konnten, durften zwischen einem Schlafmittel oder Micky wählen, welche sich dann neben das Bett legte. Sie berichteten am nächsten Morgen, schon seit langer Zeit nicht mehr so gut geschlafen zu haben – ein Erfolg für Micky und mich. Eine Patientin, welche schlechte Erfahrungen mit Hunden gemacht hatte, wollte von sich aus auf Spaziergängen mit Micky wieder Vertrauen zu Hunden erarbeiten. Als diese Frau nach einem

Wochenendurlaub wieder in die Klinik zurückkehrte, war sie sehr depressiv, setzte sich vor dem Stationszimmer auf den Boden und weinte bitterlich. Ich bemerkte nicht, dass sich Micky zur Patientin kuschelte und ihr tröstend die Tränen aus dem Gesicht leckte. Diese rief und bat mich, ein Foto zu machen, welches sie dann ihrer staunenden Familie und dem Psychiater zeigen konnte.

Solche und ähnliche Geschichten mit Micky im psychosomatischen und im Rehabilitationsbereich gab und gibt es unzählige. Ich könnte damit zwei Tage vor dem PC sitzen. Micky gehört zur Station. Patienten und Therapeuten sind begeistert. Selbst unser leitender Arzt, der lieber Katzen als Hunde mag, äussert sich lobend über Mickys Erfolge.

Eines Tages las ich einen Artikel über die Therapiehundebildung. Ich sammelte weitere Informationen und bewarb mich. Nach einiger Zeit wurde ich mit Micky zum Eintrittstest aufgebeten, den wir bestanden. Es folgte die Ausbildung – und heute sind Micky und ich ein ausgebildetes Therapiehundeteam. Wir wissen nun, dass wir zusammengehören

und als Team therapieunterstützend noch gar manchem Patienten Lebensfreude, Gelassenheit und Vertrauen schenken können.

Ich wünsche allen Therapiehundeteams eine gute Zeit und so viel Glück, wie ich es mit meiner Micky erleben darf.

*Mit freundlich Grüssen  
Olaf Priess*



## Protokoll Informationsabend der Therapiehundeschulen Thun, Huttwil und Biberist

**28. April 2005, 20.00 Uhr,  
Gasthof Löwen, Münsingen**

### **Referentinnen:**

Anita Schneider, Teamtrainerin  
Huttwil, Richterin  
Renate Uhlmann, Teamtrainerin  
Thun, Richterin  
Monika Gosteli, Teamtrainerin Thun  
Verena Käser, Teamtrainerin Biberist  
Eva Waber, Teamtrainerin Thun

### **Anwesend:**

49 Interessentinnen/Interessenten  
für die Therapiehundebildung

Die Therapiehundeschulen Thun, Huttwil und Biberist führen gemeinsam den ersten **Informationsabend** über die Therapiehundebildung durch. Da sich betreffend

Ausbildung, Eintrittstest, usw. immer sehr viele Fragen ergeben, wird diese Informationsveranstaltung durchgeführt. Für die zukünftigen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer ist der Abend obligatorisch.

Die Referentinnen informieren über die Entstehung und den Werdegang des Vereins Therapiehunde Schweiz – von dem Augenblick an, als Ursula Sissener die Idee der tiergestützten Therapie aus den USA in die Schweiz gebracht hat.

Das Leitmotiv: «D.O.G. – Dienen ohne Grenzen» wird vorgestellt. Ebenso das gleichnamige Vereinsorgan, welches viermal jährlich erscheint.

Tätigkeit und ethische Grundhaltung der tiergestützten Therapien werden erklärt.

Es wird auf die Anforderungen an Hund und Hundeführer hingewiesen und die Wichtigkeit der Arbeit als TEAM in den Vordergrund gestellt.

Für die Interessenten wichtige Informationen über Eintrittstest, Dauer, Art und Kosten der Ausbildung, Theorieprüfung und Schlusstest werden weitergegeben.

In der Fragerunde können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönliche Fragen stellen. Die provisorische Einteilung für die Kurse in Thun, Huttwil und Biberist werden bekanntgegeben.

Alle Beteiligten waren befriedigt über den Verlauf des Abends.

Schluss der Veranstaltung: 21.50 Uhr

*Für das Protokoll: E. Waber*

---

## Abschluss-Test vom 9. April 2005 in Kirchberg

Es war winterlich, morgens am 9. April 2005. Bei uns in Wilderswil im Berner Oberland war mal wieder alles schneeweiss. Dies liess mich jedoch nicht entmutigen. Gutgelaunt packte ich meine warmen Kleidungsstücke ein, um mich um 12.00 Uhr mit Renate Uhlmann in Thun zu treffen, so dass wir unsere Fahrt nach Kirchberg gemeinsam fortsetzen konnten.

Parkplatz Thun: Renates Auto ist vollgestopft mit Therapiehund-Utensillien, ich nehme lachend neben ihr Platz und los sollte es gehen...

Renates Auto sah dies aber ein wenig anders, denn es machte keinen Wank mehr. Unser beider Herzschlag schnellte einen Moment lang in die

Höhe, doch es wird nicht lange überlegt. Rollstuhl, Gehböckli, Hut, Schirm etc. werden in mein Auto gezügelt und Renates erster selbstorganisierter Abschlusstest, erstmals auch an einem neuen Ort, nahm seinen Anfang.

In Kirchberg beim Saalbau erwartete uns eine gut eingerichtete Infrastruk-

tur. Alles schien vorhanden. Posten wurden aufgebaut, Abläufe besprochen und die Cafeteria eingerichtet. RichterInnen und HelferInnen freuten sich auf die bevorstehende Abschlussprüfung.

Endlich war es soweit; Hundeführer in winterlicher Kleiderausrüstung, mit Mütze, Schal und Handschuhen, Hunde in luftig wehenden Fellmantele. Startnummern werden abgegeben, Halsbänder und Impfausweise kontrolliert. Die Hunde müssen das Gelernte nun in die Praxis umsetzen und dürfen zeigen, was sie in der Therapiehundebildung alles gelernt haben. Ungewohnte Bewegungsmuster, an loser Leine gehen, Fremdperson akzeptieren, Personen- gruppe, feste Umarmung, Gesamterscheinung und Pflege, und noch vieles mehr wurde geprüft. Eine Herausforderung für Mensch und Hund.

Nach den Tests begann das bange Warten für die Hunde-Teams. Haben sie wohl alles richtig gemacht? Die erlösende Antwort kam zu Glück bald: herzliche Gratulation an die Therapiehundeteams, denn sämtliche haben es geschafft. Das kalte Winterwetter war vergessen und alle freuten sich miteinander und füreinander.

Ich selber habe einmal mehr den Eindruck gewonnen, dass eine sinnvolle Beschäftigung in Zusammenarbeit mit unseren Hunden ein beglückendes Erlebnis sein kann und ich glücklich bin, beim Verein Therapiehund Schweiz mitzuhelfen.

Müde, aber entspannt, wollen wir unsere Utensilien in meinen Jeep verladen, aber – oh Schreck – diesmal steckte der Schlüssel im geschlossenen Auto! Renate reagiert nochmals spontan und innert 20 Minuten war die gute Seele vom TCS da und befreite uns aus der misslichen Situation...

Bravo Renate, Du hast diesen speziellen 9. April 2005 prima gemeistert!

*Monika Gosteli*

## Wir begrüßen neue Mitglieder

### Aktiv

Amrein Evelyne mit Kishida  
Aufdermauer Sybille mit Sherom  
Bally Christine mit Jaana  
Baumann Susanne mit Hillary  
Benz Alex mit Cino  
Birrer Sylvia mit Conan  
Bosshard Katrin mit Ursi  
Brunet Uschi mit Malony  
Bruni Cornelia mit Luna  
Brunner Heinz mit Itamy  
Bucher Esther mit Spike  
Bucher Karin mit Aysha  
Gerevini Andrea mit Laura  
Gianola Myriam mit Mandy  
Gfeller Susanne mit Nike  
Giger Giuliana mit Brina  
Grob Beatrice mit Ondra  
Grossenbacher Anni mit Jester  
Haag Monika mit Thara  
Herrmann Katrin mit Enja  
Heydrich Michèle mit Arco  
Hintermeister Ursina mit Eli  
Hoffmann Patricia mit Heather  
Hofmann Cornelia mit Napoleon  
Jacob Isabella mit Lara  
Jäger Susanne mit Sina  
Konrad Miriam mit Leona  
Kradolfer Alexandra mit Light  
Kuhn Kathrin mit Siro  
Locher Christine mit Mamba  
Moser Françoise mit Cheyenne  
Müller Paulette mit Milou  
Myers Denise mit Taranis  
Nyffenegger Doris mit Cleo  
Odermatt Monika mit Candy  
Osswald Doris mit Jessy  
Priess Olaf mit Micky  
Räber Susanne mit Zayumi  
Rüedi Rahel mit Yussi  
Scherrer Jeannine mit Jasko  
Scherrer Selina mit Caja

Schindler Christine mit Ronja  
Schmid Bettina mit Baila  
Schuler Jeannette mit Leika  
Stalder Bettina mit Joschki  
Stark Anita mit Souris  
Strässle Margrit mit Banja  
Thoma Gerda mit Chuna  
Tinguely Christine mit Fiona  
Triet Linda mit Lilly  
Tschopp Flurina mit Pongo  
Walty Luisa mit Taro  
Wehrli Margrith mit Timi

Bei den Abschluss tests in Agno, Uster und Kirchberg haben von 54 gemeldeten Teams deren 52 bestanden. Unsere Liste von Institutionen, welche gerne Mensch-Hund-Teams für ihre Patienten/Bewohner hätten, ist ellenlang. Es ist eine grosse Freude, dass die neuen Teams einige Lücken schliessen werden. Wir wünschen allen viel Gutes und Befriedigung bei ihrer Sozialarbeit mit Hund.

### Passiv

Angst Jacqueline  
Glauser Marion  
Grob Thomas  
Hochstrasser Denise-Mona  
Huber Doris  
Kaiser Marc  
Kohler Ines  
Kriwaczek Marly  
Laissue Nathalie  
Lenggenhager Ruth  
Leu-Monstein Corina  
Niedermann Catherine  
Siegenthaler Rosmarie  
Stocker Ida  
Tschudin Doris



Eccoci quà: siamo il nuovo gruppo cani da terapia del canton Ticino! Insieme con le nostre conduttrici abbiamo recentemente concluso il 6. corso ticinese. Ora siamo pronti ad iniziare con entusiasmo l'attività di volontariato presso le varie istituzioni che avranno piacere di ricevere anche le visite di amici a 4 zampe.

**A tutti auguri di buon successo e tante soddisfazioni!**

# Verstorbene Hunde

## Alma

Alma, die beliebte Therapiehündin, ist 10-jährig nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet gestorben. Die Ausbildung zum Therapiehund 1998 brachte uns beiden viel Freude und ich sah, nach dem Tode meines Mannes, eine Aufgabe für uns. Ich bin Ursula Sissener sehr dankbar, dass sie mir damals die Möglichkeit dazu gab.

Kaum zu glauben, dass diese fröhliche, aufgestellte Hündin mich nicht mehr überall hin begleitet. Seit Sommer 1998 war Alma mit mir fast 600 Mal im Einsatz in Alters- und Pflegeheimen. Sie hatte die Fähigkeit zu zeigen, wie sehr sie die Menschen liebte und diejenigen, die ihr besonders zugetan waren, aus Distanz zu erkennen. Ihre Begeisterung drückte sie dann nicht nur mit heftigem Schwanzwedeln aus, sondern auch mit dem ganzen Körper. BewohnerInnen bestätigten mir oft, wie sehr Alma Freude, Zuneigung, Ruhe und Frieden ausstrahlte, wenn sie neben ihnen lag. Wo immer ich mit ihr war, verstand sie es, Kontakte zu schaffen und ein Lächeln zu entlocken.



Mit ihrem Übermut und ihrer Sensibilität hat Alma mein Leben massgebend verändert und mir viel Freude und Wärme entgegengebracht. Spielen und lange Spaziergänge waren angesagt und ich hatte wieder eine Aufgabe und eine Tagesstruktur.

Vielen Menschen brachte Alma Augenblicke der Freude und Liebe. Es ist sehr still und traurig ohne sie und nicht nur ich, sondern auch viele andere Menschen vermissen sie sehr.

*Ruth Huber*

## Em Basco sin Läbeskreislauf hed sich gschlosse

So gern het er s'Läbe und d'Mänsche gha. Drum hed er mit Geduld, vill Schmerze und e huufe Zueversicht, määnge Monet gäge sini schweri Chranket kämpft.

Am Morge vom 4. Februar 2005 isch es still um ihn worde, und er hed eus zeigt, dass jetzt de Momänt vom Abschied nä cho isch.

Mier sind unendlich truurig, aber au dankbar, dass mier euse bescht Fründ dür sis Läbe und bis zum Änd händ dörfe begleite. Sini Güeti und sini bedingiglosi Liebi zu grosse und chline Mänsche, aber au zu jedem Tierli, wärded mier nie vergässe.

Mier vermissed ihn so sehr!

*Jolanda Tremp und Rémy*



*Nachtrag Red.: Über den Einsatz von Basco als Mittherapeut hat Jolanda Tremp, Heilpädagogin, in unserer VTHS-Chronik (1991–2004) ausführlich berichtet.*

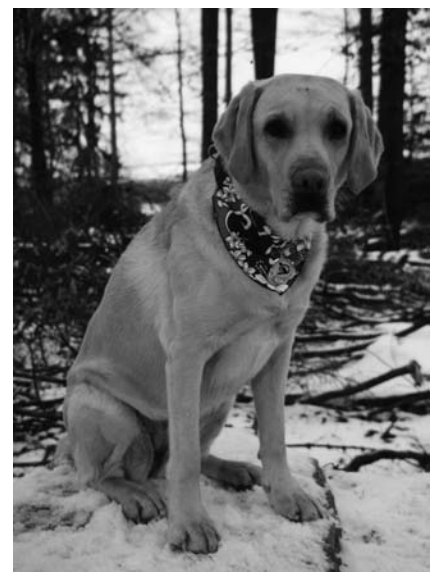
## Grischa ist nicht mehr...

Nach bestandener Prüfung besuchten Grischa und ich die Seniorinnen im Altersheim Wildermettpark in Bern. Jeweils mittwochnachmittags wurden wir im Fernsehzimmer sehnhelichst erwartet und Grischa zeigte all ihr Können bei den älteren Damen.

Eine Hautallergie bei Grischa zwang uns einige Monate auszusetzen. Als dann wechselten wir von den Seniorinnen zu den Kindern, d.h. wir besuchten fortan blinde und sehbehinderte Kinder in der Blinden- und Sehbehindertenschule Zollikofen. Mit grosser Freude erwarteten uns jeweils die Kinder am Dienstagnachmittag. Diese Nachmittage waren für die Kinder und auch für Grischa Höhepunkte der Woche, denn ausser «Action» mit Ballspiel gabs für Grischa auch noch eine handvoll zusätzlicher «Guteli», was ein Labi ja niemals verschmäht! Diese Zeit mit den Kindern hat Grischa sichtlich genossen, immer und immer wieder holte sie unermüdet den Ball und legte ihn den blinden Kindern vor die Füsse und forderte sie zum Weiterspielen auf. Das grosse Finale war allemal das Tunnel! Die Kinder stellten sich hintereinander hin und Grischa robbte zwischen den Beinen durch. Noch und noch musste dies wiederholt werden.

Anfangs Januar 2005 dann der Befund eines Knochenkrebses am 2. Lendenwirbel! Wir verwöhnten sie noch während 8 Wochen, aber die Schmerzen wurden zu stark und wir mussten von ihr Abschied nehmen. Wir sind dankbar für die Zeit, die sie bei uns war.

*Madeleine Kohler*



## Mein Therapiehund «Darka»

1998 begann ich mit Darka, einer sehr anhänglichen und verschmutzten Berner Sennenhündin, meine Ausbildung in Uster. Wir freuten uns auf die Mittwochnachmittage im «Wagerenhof», wo Peggy Hug uns auf unseren zukünftigen Einsatz vorbereitete. Noch vor Abschluss der Prüfung wurde ich angefragt, ob Darka und ich für Besuche im Krankenhaus «im Grund» in Uster bereit wären.

Vor genau sechs Jahren besuchten wir zum ersten Mal die Bewohner und Bewohnerinnen in der geschützten Abteilung. Im 1. Stock wohnen hauptsächlich demente, verwirrte Patienten. Es fällt ihnen schwer zu sprechen, sich zu artikulieren, sie leben in ihrer eigenen Welt oder sind unfähig ihre Bewegungen zu kontrollieren. Darka eignete sich hervorragend für diese Besuche. Mit ihrer ruhigen, einfühlsamen Art gelang es ihr, die Menschen in ihrer Zurückgezogenheit zu erreichen. Es war jedes Mal erstaunlich, wenn Frau N. beim Berühren Darkas aus ihrer Abwesenheit erwachte und mit ihr sprach.

Darka rief bei etlichen Patienten Erinnerungen an frühere Zeiten wach, als sie selbst noch stolze Besitzer eines Hundes waren. Zum Bei-

spiel bei Herrn Sch., der nur unzusammenhängende Sätze spricht. Mit der Zeit fand ich heraus, dass er selbst drei Schutzhunde ausgebildet hatte und seinen letzten Hund wegen seiner Krankheit weggeben musste.

Frau X. ist zwar verwirrt, körperlich aber noch fit. Ihr brachte ich jeden Mittwoch eine Bürste mit, mit der sie hingebungsvoll und ausgiebig Darkas Fell zum Glänzen brachte. Beide genossen diesen Moment, Darka das Streicheln und Frau X. fühlte sich nützlich.

Frau K. leidet an multipler Sklerose. Sie kann sich nicht mehr bewegen und Darka durfte sich fürs Gestreichelt werden neben sie aufs Bett legen. Darka nahm die Menschen in ihrer Eigenart an und wurde dadurch von allen herzlich geliebt. Ich könnte noch Seiten füllen mit all den wunderbaren Begegnungen, die Darka und ich erleben durften.

Am 20. April 2005 besuchte Darka «ihre» Bewohnerinnen und Bewohner wie immer. Wir wussten nicht, dass es das letzte Mal sein sollte, denn am 22. April starb sie überraschend. Am folgenden Mittwoch trat ich den schweren Gang ins Krankenhaus alleine an. Ich musste mich von den mir lieb gewonnenen Leuten verabschieden. Beim Verlassen des Lifts im 1. Stock war ich tief erschüt-



*Dank eifrigen Bürstenstrichen hat Darka ein glänzendes Fell.*

tert. Die Bewohner sassen auf ihren Stühlen, einige weinten und Herr Sch. führte mich zu einem kleinen Tisch, auf dem Darkas Bild, ein Berner Sehnhund aus Stoff, eine Grabkerze und eine Karte mit dem Vermerk «Darka», gestorben am 22. April 2005, aufgestellt waren. Wir weinten gemeinsam, sprachen über Darka oder schwiegen in Gedanken. Dieser Abschied hatte etwas Würdevolles und wird mir immer in Erinnerung bleiben.

*Barbara Schneebeli*

## Babettli geht in Pension...

21.2.2005

Hallo Babettli

Deine Chefin hat mich angerufen, um mir Deine offizielle Pensionierung mitzuteilen.

Ich mag Dir diese neue Lebensform, mit weniger Pflichten und mehr Faulenzen-Sünnele-Umetäppele und genüsslich auf's Futter warten, und was da mehr der sanften Aktivitäten sind, die das Leben eines pensionier-

ten Therapiehundes verschönern, von Herzen gönnen.

Du hast ja in Deinem Leben verschiedenste Berufe ausgeführt, immer eifrig, ernsthaft oder fröhlich, ruhig oder übermütig und so wie es Deine Oberhunde erwarteten, – oft noch besser, noch einfühlsamer, noch klüger.

Du warst ein Hofhund-Wächter, ein Familienmitglied, Teil eines Rudels, ein Begleithund und immer wieder ein Therapiehund, ob nun inoffiziell

zu Hause und bei Freunden/Bekanntem oder eben ganz offiziell in Heimen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Ich kann Dir sagen, pensioniert sein ist nicht so ohne, besonders wenn man weiss, was man mit der geschenkten Zeit anfangen soll – und das wird Dir sicher nicht schwerfallen!

Ich wünsche Dir also erst mal einige tolle Runden im stiebenden Schnee, dann im Frühjahr die Mäusehaufen-

Kontrollen auf der Wiese und Riechen an den «Söiblueme», bis die Nase gelb ist; dann im Sommer schattige Siestastunden unterm Hausvordach, abends Bächliplantschen und wenn's herbestelet ein Maulvoll zuckersüßer, reifer Birnen aus dem Gras. Ja, und natürlich weiterhin eine Grossportion Streicheleinheiten, bewundernde Blicke und liebevolle Bemerkungen von überallher.

Häb's guet und erfreue Deine Menschen noch lange!

Viele liebe Grüsse von

*Ursula und Bio*

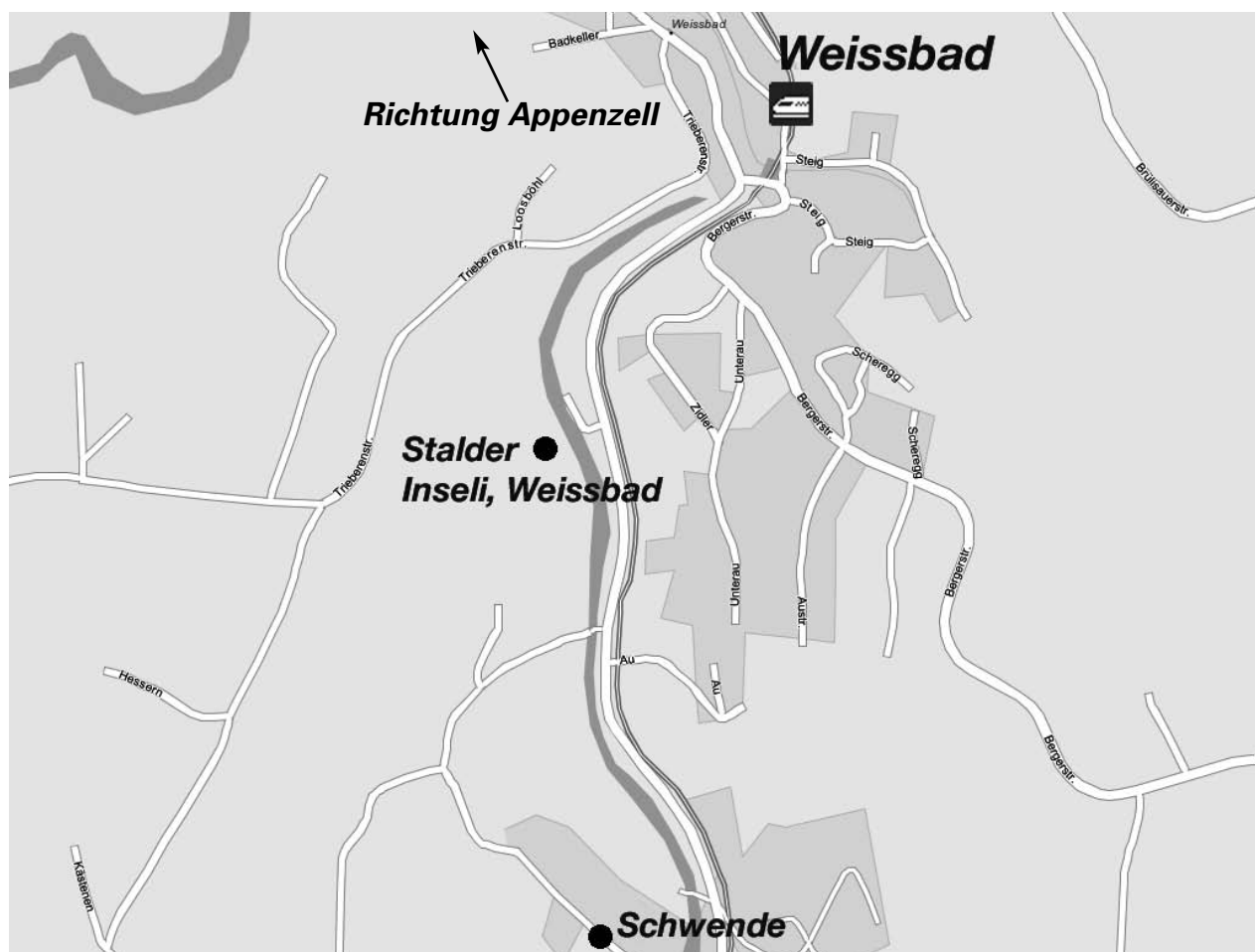


## 1. Therapiehunde-Treff im Raum Appenzell

**Montag, 19. September 2005, von 14.00 bis ca. 16.00 Uhr**  
(wenn möglich ohne Hund)

Ort: Bettina Stalder, Ferieninseli für Hunde, 9057 Weissbad, Telefon 071 799 12 62

Es sind auch Teams willkommen, welche ihre Ausbildung nicht in Appenzell absolviert haben. Es freut uns, möglichst viele anzutreffen!



Dorfausfahrt Weissbad Richtung Schwende, erste Einfahrt rechts.



## Grosse und kleine Freudenbringer

Unsere Entlebucher Sennenhündin «Kisha» beglückt seit vier Jahren alle zwei Wochen die BewohnerInnen im Altersheim Schärmehof mit einer Besuchsrunde. Seit 1½ Jahren erfreuen wir auch noch schwerstbehinderte Menschen auf der Abteilung A im Krankenhaus Spiez, – dies wöchentlich.

Es ist unglaublich, wie einfühlsam Kisha den Kontakt zu diesen Mitmenschen sucht. Mit viel Freude erleben wir die gemeinsamen Stunden und die Fortschritte sind erstaunlich. BewohnerInnen, welche zu Beginn Kisha mit geschlossener Hand (Faust) zu berühren versuchten, spreizen nun ihre Finger und streicheln die Hündin mit offener Hand. Auch die Umarmungen werden immer zärtlicher. Kisha ist während einer Stunde ein freudebringender Lichtstrahl.

Einmal im Jahr dürfen wir mit den Welpen beide Heime besuchen. Die Welpen können im «Laufgitter» herumtollen, was die BewohnerInnen sehr amüsiert. Die Hundewelpchen dürfen sich aber auch auf dem «Schoss» Streicheleinheiten holen. Welch friedlicher Anblick, wenn jeweils so ein quirliger Welpen während des liebevollen Streichelns einschläft!

So kann vielleicht die neue Laufbahn eines zukünftigen Therapiehundes beginnen... Somit auch ein herzliches Dankeschön an die Heimleitung vom Schärmehof und vom Krankenhaus Spiez, die uns die Möglichkeit zu diesen Kontakten bieten.

*Maja Kleinjenny*

*Nachtrag: Als mir Maja Kleinjenny vor einiger Zeit Fotos ihrer Welpen im «Laufgitter» im Altersheim schickte, war ich sehr angetan von dieser geschickt und fürsorglich ausgeführten Idee. Im Laufgitter sind die BewohnerInnen vor den ungestümen Bewegungen und spitzen Zähnen der Welpen geschützt. Haben sich die Hundchen ausgetobt, ist dann ein begleiteter Einzelkontakt durchaus möglich.*

Weiterhin alles Gute, Maja und Kisha, und danke für eure Einsätze.

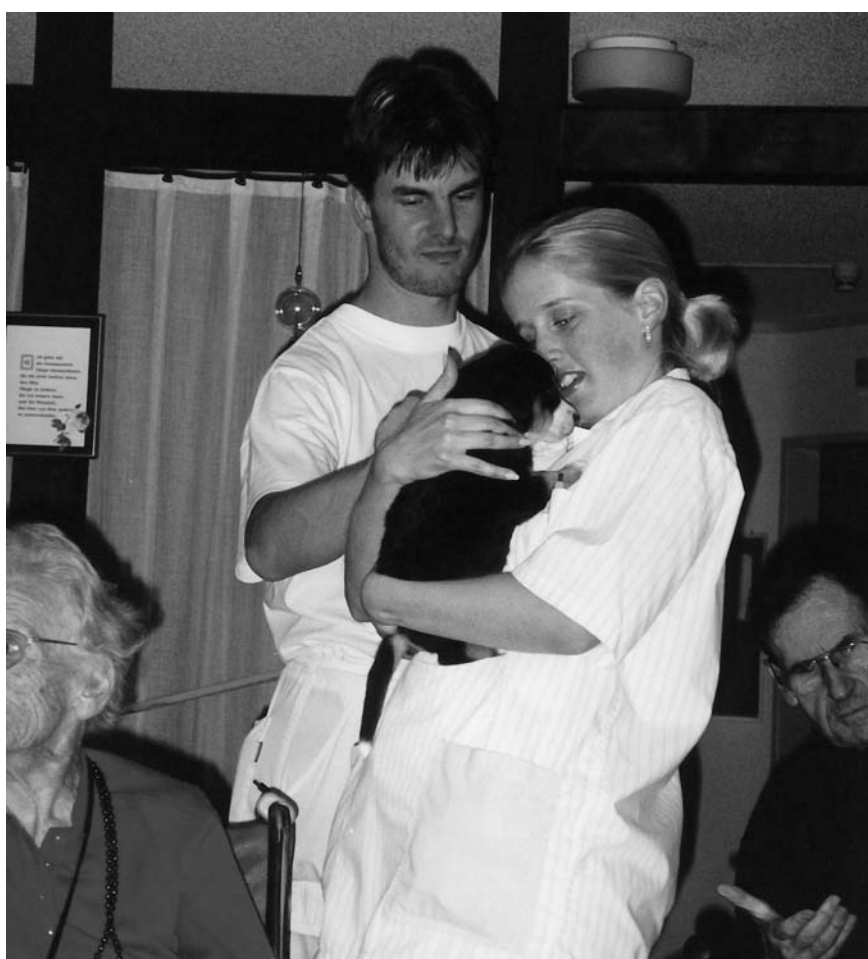
US



*Im «Welpen-Laufgitter».*



*Nach so vielen Streicheleinheiten lässt sich die «quirilige Bande» (Pina, Pipo, Pablo und Pin) ganz gemächlich fürs DOG fotografieren.*



*Auch das Pflegeteam möchte mit den Kleinen «schmüseln».*



*Im Krankenhaus Spiez: die Freude am Welpchen ist offensichtlich!*



*Kisha, lieb, einfühlsam  
und geduldig.*

## **Wanderung mit Pick-Nick**

Am **13. August 2005** führen wir eine Wanderung mit Pick-Nick durch; wer nicht laufen kann oder will, fährt direkt zum Pick-Nick-Platz. Wir treffen uns um **ca. 9.00 Uhr in Oey** (Diemtigtal). Mitmachen dürfen alle, auch mit Partner. Bei schlechtem Wetter haben wir ein Spezial-Programm. Die Kosten trägt jeder für sich.

Wer an diesem Anlass interessiert ist, meldet sich bitte bis zum **18. Juli** an bei:

Therese von Felbert  
Wiesenweg 5  
3422 Rüdtligen  
Telefon 034 445 32 79

oder

Renate Uhlmann  
Flühlistr. 20a  
3612 Steffisburg  
Telefon 033 437 47 33

## Aufruf an unsere Aktiv-Mitglieder

Für die Verdankung von Spenden an unseren Verein verwendet unsere Kassierin ein spezielles Schreiben. Dieses wird nun neu gestaltet und dafür werden Bilder von Therapiehunden im Einsatz benötigt.

Deshalb bitten wir unsere Aktiv-Mitglieder um Fotos von ihren Hunden mit PatientInnen/BewohnerInnen. Selbstverständlich muss die Einwilligung der betreffenden Personen für die Verwendung der Fotos eingeholt werden.

**Wer Fotos** (entweder Papierbilder oder noch lieber Digital-Bilder) **zur Verfügung stellen will, ist gebeten, diese zu schicken, respektive zu mailen an:**

**Renate Uhlmann**  
**Flühlistrasse 20 A**  
**3612 Steffisburg**

oder [uhlmannr@bluewin.ch](mailto:uhlmannr@bluewin.ch)

## Unsere Ziele

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainerinnen bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

## I nostri traguardi

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ASCT*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

### Homepage

[www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)

### Redaktion

Franziska Reinhard (re)

### Redaktionsadresse

Redaktion DOG  
Franziska Reinhard  
Bergstrasse 8  
8142 Uitikon Waldegg  
Telefon 044 491 73 91  
Telefax 044 491 73 71  
E-Mail: [redaktion.dog@uitikon.ch](mailto:redaktion.dog@uitikon.ch)

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beat Dudle (bd), Peggy Hug (ph), Carol Schild (cs), Werner Stöckli (ws), Ursula Sissener (us), Beatrice Wermelinger (bw), Renate Uhlmann (ru) und weitere Mitglieder.

### Erscheinungsweise

Vierteljährlich

### Redaktionsschluss

Nr. 4/2005	12. August 2005
Nr. 1/2006	11. November 2005
Nr. 2/2006	17. Februar 2006
Nr. 3/2006	19. Mai 2006

### Druck

Druckzentrum Schütz AG  
Rainstrasse 3  
8143 Stallikon

### Sekretariatsadresse

Sekretariat VTHS  
c/o Beatrice Wermelinger  
Obere Rainstrasse 26  
CH-6345 Neuheim  
Telefon 041 755 19 22  
Telefax 041 755 19 23  
E-Mail: [SekretariatVTHS@bluewin.ch](mailto:SekretariatVTHS@bluewin.ch)

### Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz  
6314 Unterägeri  
Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abonnement 1 Jahr	Fr. 20.–
Abo Ausland: 1 Jahr	Fr. 25.–

### © 2004, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.